

Tagungsbericht

27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde (DGGN) in Schwerin

Vom 28. bis 30. September 2017 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde in der Residenz- und heutigen Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern Schwerin statt. Die sehr gelungene, reibungslose Organisation lag in den Händen der gastgebenden Kollegen aus Schwerin, Prof. Dr. Andreas Brooks als Ärztlichem Direktor und Chefarzt, Dipl.-Med. Maren von Appen und Dr. Jörg Pink, in Kooperation mit den Kollegen der Universitätsmedizin Rostock, Priv.-Doz. Dr. Ekkehardt Kumbier und Dr. Kathleen Haack – ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Der Tagungsort war ein durchaus historischer, denn die heutige Carl-Friedrich-Flemming-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Helios Kliniken Schwerin befindet sich zu großen Teilen in den sanierten ehemaligen Gebäuden der bereits 1830 gegründeten Heil- und Pflegeanstalt Sachsenberg.

Eröffnet wurde die Tagung mit Grußworten des Stadtpräsidenten von Schwerin, Stephan Nolte, und des Geschäftsführers der Schweriner Helios Kliniken, Thomas Rupp. Dem interdisziplinären Auditorium aus historisch interessierten Psychiatern, Neurologen, Neurochirurgen, Neuropathologen, Kinderpsychiatern, Psychologen, Psychotherapeuten und Medizinhistorikern wurde als Kern der Tagung ein gewohnt abwechslungsreiches Programm mit wissenschaftlichen Vorträgen über das gesamte Spektrum der neurowissenschaftlichen Fächer präsentiert. Am zweiten Tag fand zudem die Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt. Darüber hinaus boten die Besichtigungen des Schweriner Schlosses wie der traditionsreichen Klinik, aber auch der Gesellschaftsabend zum Abschluss des zweiten Tagungstages Gelegenheit, einerseits wichtige Orte der Stadt kennenzulernen, sich andererseits aber auch im persönlichen Kontakt über fachliche wie darüber hinausgehende Aspekte auszutauschen.

Wissenschaftliche Vorträge

Zum Auftakt des Vortragsprogramms lag nach der Einstimmung mit einem philosophischen Beitrag zur Normativität der Nervenheilkunde von Dr. Klager aus Rostock der Schwerpunkt wie gewohnt auf lokalen Themen. Prof. Brooks referierte interessante Details zum Leben und Wirken von Carl Friedrich Flemming als Namenspatron der gastgebenden Schweriner Klinik. Es folgte eine Sektion zur Geschichte der Nervenheilkunde in Mecklenburg und Vorpommern, in der die Schweriner Psychiatriegeschichte mit Beiträgen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen des Pflegepersonals sowie Aspekten zu den Krankmorden im Rahmen der NS-„Euthanasie“ und der Anknüpfung nach 1945 genauso eine Rolle spielte, wie Themen zur Entwicklung der Fächer Neurologie und Psychiatrie an den beiden Universitäten des Landes, Rostock und Greifswald.

Beiträge zur Neurologie und Neurochirurgie, insbesondere auch mit ihren Überschneidungen in der Fächergenese, bildeten dieses Mal eine gemeinsame Sektion, wobei sich neben einem Vortrag zu Operationstechniken gleich zwei weitere Beiträge der Geschichte der stereotaktischen Neurochirurgie widmeten. Frau Dr. Eisenberg aus Eberswalde/Berlin stellte zudem Alice Rosenstein als erste Frau in der Neurochirurgie vor, während die Sektion mit einem neurologischen Beitrag von Prof. Holdorff aus Berlin zu Richard Henneberg und der funikulären Myelose abgerundet wurde. Später erweiterte ein neuropädiatrischer Vortrag zur Geschichte der Gesellschaft für Neuropädiatrie das Fächerspektrum noch.

Die Vorträge der weiteren Sektionen zu historischen Aspekten der Psychiatrie setzen sich mit einer gewohnt großen Bandbreite von Themen auseinander. Beginnend in der Antike reichten sie über biografische und pathografische Studien, literarische Gesichtspunkte bis in die neueste Geschichte mit einem psychopharmakologischen Beitrag zur Einführung der trizyklischen

Antidepressiva sowie zwei Vorträgen, die thematisch mit der Psychiatriereform in der Bundesrepublik verknüpft waren.

Die Internationalität der Tagung sicherten die regelmäßig referierenden Wiener Kollegen, Prof. Gabriel und Dr. Gröger, mit Beiträgen zu Otto Kauders und dem „Wiederaufbau“ der Psychiatrischen Klinik in Wien bzw. zu Theodor Heller als Erstbeschreiber der Dementia infantilis. Nicht vergessen werden soll an dieser Stelle auch der lange in London und derzeit in Italien tätige Dr. Andersch, der über Alfred Lorenzer als Psychopathologen vortrug.

Nachwuchspreis

In diesem Jahr wurde erstmals eine ganze Sektion der Tagung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern gestaltet, die Ergebnisse ihrer Promotionsarbeiten vorstellten und damit das Symposium sehr bereicherten.

Als Höhepunkt wurde in diesem Rahmen zum zweiten Mal der mit 500 Euro dotierte Nachwuchspreis der DGGN verliehen. Im Vorfeld hatten dieses Mal vier Bewerberinnen und Bewerber ihre innerhalb der letzten drei Jahre im deutschsprachigen Raum abgeschlossenen, mit dem Prädikat „magna cum laude“ oder „summa cum laude“ bewerteten Dissertationen zur Geschichte eines nervenheilkundlichen Faches eingereicht, wobei den Mitgliedern des wis-



Verleihung des Nachwuchspreises 2017 an Dr. David Freis (Mitte, links Prof. Dr. Karenberg, rechts Priv.-Doz. Dr. Kumbier)

Foto: © C. Vanja.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

senschaftlichen Beirates für die aufwändige Tätigkeit bei der Beurteilung der wissenschaftlich hochwertigen Arbeiten an dieser Stelle noch einmal herzlich zu danken ist.

Im Auswahlprozesses konnte sich letztlich Dr. David Freis aus Münster mit seiner herausragenden, am Department of History and Civilization am European University Institute Florence abgeschlossenen Dissertation „Curing the Soul of the Nation. Psychiatry, Society, and Psycho-Politics in the German-speaking Countries, 1918–1939“ durchsetzen. Frau Dr. Haack hob in Ihrer Laudatio das breit angelegte und mit einer enormen Materialfülle unersetzte Konzept und die Interdisziplinarität hervor, wobei die Arbeit das Verständnis der Zwischenkriegsjahre erweitere und besonders durch die Herausstellung der neuen Qualität von psychiatrischem Wissen und dem Professionalisierungsanspruch für das 20. Jahr-

hundert überzeuge. Dass die Entscheidung für Dr. Freis vollauf gerechtfertigt war, stellte der Preisträger in Schwerin auch mit seinem Vortrag zum Thema „Die Psyche der Nation: Psychiatrie, Politik und Gesellschaft zwischen den Weltkriegen“ unter Beweis.

Die Vorträge, die während der rundum gelungenen Tagung rege diskutiert wurden, werden wie gewohnt in der nächsten Schriftenreihe der DGGN erscheinen.

Nächste Jahrestagung

Die nächste Jahrestagung wird die Teilnehmer vom 4. bis 6. Oktober 2018 wiederum in den Norden Deutschlands führen, dieses Mal nach Hamburg. Für die Organisation zeichnet federführend Dr. Kai Sammet vom dortigen Institut für Geschichte und Ethik der Medizin verantwortlich. Mit der erstmaligen Durchführung der Tagung in

Hamburg wird die Reihe der gastgebenden Universitätsstädte um einen weiteren Tagungsort erweitert werden.

Vortragsanmeldungen mit einem Abstract werden bis zum 15. März 2018 gern vom Schriftführer (jan.armbruster@helios-kliniken.de) entgegengenommen.

Prof. Dr. Axel Karenberg, Vorsitzender der DGGN

Dr. J. Armbruster, Schriftführer der DGGN

Impressum

Dr. med. Jan Armbruster
Helios Hansekllinikum Stralsund
Klinik für Forensische Psychiatrie
Rostocker Chaussee 70 f, 18437 Stralsund
Tel. 3831/45-2202, Fax -2205
jan.armbruster@helios-kliniken.de